

Rudolfs sehnlichster Wunsch war, die Nachfolge in Deutschland seinem Geschlechte gesichert zu sehen. Allein die Kurfürsten fürchteten die schnell emporstrebende Größe des habsburgischen Hauses und wichen Rudolfs Anträgen damit aus, daß sie erklärten, der Sohn könne nur dann bei Lebzeiten des Vaters zum König gewählt werden, wenn dieser römischer Kaiser sei. Mißvergnügt verließ Rudolf Frankfurt und ging, schon krank und schwach, nach Straßburg. Als er die Nähe seines Todes fühlte, rief er: „Wohlan denn nach Speyer, zu den Grübern der Könige!“ Aber schon auf dem Wege dahin, zu Germersheim, starb er am 15. Juli 1291 in seinem 74. Jahre.

Sein Andenken ehrte man noch lange Zeit, so daß in Deutschland das Wort blieb: „Der hat Rudolfs Redlichkeit nicht.“

Nach verschiedenen Autoren.

32. Die Schlacht bei Göllheim.

Adolf von Nassau hatte für seine Wahl den Kurfürsten weitgehende Versprechungen gemacht, war aber als König nicht mehr gewillt, sie zu erfüllen. Er war vielmehr darauf bedacht, seine Macht zu stärken, und erreichte dies durch große Begünstigung der Reichsstädte. Dadurch machte er sich die Kurfürsten, welche nicht wollten, daß der König herrsche, sondern daß sie durch den König das Reich regierten, zu entschiedenen Gegnern. Sie eröffneten dem Herzog Albrecht von Österreich, der sich zwar aus Klugheit dem allgemein anerkannten König unterworfen hatte, dessen stolzes Gemüt aber mit steter Bitterkeit gegen seinen Mitbewerber um die Krone erfüllt war, daß sie geneigt wären, ihn auf den deutschen Thron zu erheben, wenn er den Nassauer von demselben stoße. Albrecht rüstete sich zum Kampfe und brach im März 1298 mit seinem durch ungarische und böhmische Hilfsmannschaften verstärkten Heere nach Schwaben auf, um sich mit den rheinischen Bischöfen zu vereinigen. Aber schon stand der König, hinlänglich gerüstet, in Ulm, um seine Vereinigung mit den Bayern zu vollziehen. Albrecht bog also nach den schwäbischen Stammländern ab, wo er seine Truppen vermehrte. Der König aber zog, um seinem Gegner die Rheinstraße zu versperren, nach Breisach, konnte jedoch nicht verhindern, daß Albrecht die Gegend von Mainz erreichte, wo ein Teil der Kurfürsten am 23. Juni Adolf absetzte und den österreichischen Herzog zum Reichsoberhaupt ausrief. Als Albrecht mit 30 000 Mann eine Scheinwendung nach Süden machte, folgte ihm Adolf mit unbändiger